

Jamaica

03.02.2001 bis 09.02.2001

Bevor es im Frühjahr an die Prüfungsvorbereitungen geht, muss ich mir noch eine Woche „Entspannung total“ gönnen. Mit Silvana fliege ich für eine Woche nach Jamaica, Negril Beach.

Der Flug geht via London-Heathrow und von dort mit der Jamaica Air ab auf die gleichnamige Karibikinsel. Die Stimmung an Bord ist einmalig und der doch mehrstündige Flug vergeht im Nu. Die Besatzung versteht es den Passagieren die Zeit zu vertreiben. Sei dies mit einer Modeschau, diversen Fitnessübungen oder dem regulären Essen. Auf alle Fälle haben wir beide bis dahin noch kein annähernd vergleichbares Flugabenteuer hinter uns.

Abgesehen davon, dass mein Gepäckstück nicht mit nach Jamaica geflogen ist sondern immer noch in London Heathrow weilt, werden wir von Sonnenschein und angenehm warmen Temperaturen empfangen. Glücklicherweise passen mir Silvanas Kleider auch – bis auf die Schuhe.

Wir genießen eine Woche im Negril Garden mit täglichem Schwimmen, guten Drinks, netten Leuten und strahlendem Sonnenschein.

An einem späteren Nachmittag mieten wir 2 Bikes und radeln zum Negril Point Lighthouse und dem nah gelegenen Rick's Cafe. Von dort genießen wir den einmaligen Sonnenuntergang und die können dabei viele Einheimische Klippenspringer beobachten.

Des Weiteren gönnen wir uns zwei Tagesausflüge. Einmal geht es zum Dunn's River. Auf dem Weg dort hin fahren wir an feudalen Plantagenhäusern vorbei und besichtigen das Freilichtmuseum Columbus Park. Bei den Dunn's River Wasserfällen angelangt können wir dem Wasserfall entlang im Wasser herauf waten. Auf dem Heimweg gehört natürlich der obligate Handwerkstopp dazu. Wir haben die Gelegenheit eine Batik-Stofffärb-Fabrik zu besichtigen.

Der zweite Tagesausflug führt uns zum Black River und in die Appleton Rum-Destillerie. Bei den Y.S. Wasserfällen ist ein erfrischendes Bad angesagt und nach den div. Rum Degustationen geht es weiter mit einer Flussfahrt durch Mangrovensümpfe des Black Rivers wo uns einige Krokodile begegnen. Ruhig und träge sonnen sie sich am Flussufer – wer würde da denken dass diese Tiere ein unheimliches Tempo erreichen können wenn sie erst mal in Bewegung sind.